

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	14 (2001)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Filz - ein Material für alle Sinne : eine Ausstellung im Museum Bellerive in Zürich
<b>Autor:</b>	Müller, Barbara
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-121605">https://doi.org/10.5169/seals-121605</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Filz – ein Material für alle Sinne

**Eine Ausstellung im Museum Bellerive  
in Zürich zeigt bis zum 29. April einen  
Überblick über die Verwendung von Filz im  
gegenwärtigen Design.**



Er ist tatsächlich da, der leicht muffige Geruch, den man aus Beuys-Museumsräumen kennt. Beim Eintritt ins Museum Bellerive schlägt er dem Besucher entgegen und begleitet ihn durch die Räume. Die Ausstellung beginnt mit dem Filzlabirinth, einer etwas klobigen Holzkonstruktion mit herabhängenden Filzbahnen. In eingearbeiteten Taschen werden die Grundmaterialien der Filzherstellung gezeigt. Man darf sie anfassen, als einziges in einer Ausstellung über ein Material, das alle Sinne anspricht und zum Berühren herausfordert. Verschiedenste Objekte aus Filz sind ihrer Anmutung gemäß ein-

**Zwei Filzwülste und drei Schrauben:  
Sessel-Objekt »Joseph 2000« von  
Lothar Windels (oben)**

**Präzise Formen: Filzmöbel von  
Paola Lenti und Jasper Morrison (links)**

zelnen Räumen zugeordnet: Sie heißen Materialproben, Bergungen, Domestizierungen I und II, Hüllen, Wucherungen und Assoziationen.

Filz – ein uralter Stoff – liegt im Trend. Aus diesem Material werden alle möglichen und unmöglichen Gegenstände gefertigt, traditionelle wie Pantoffeln und Hüte, aber auch Taschen, Mausmatten, Schmuckstücke, Möbel. Und Kunst. Die ausgestellten Objekte lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Exakt geschnittene Anwendungen aus Industriefilz stehen organisch wachsenden Handfilzarbeiten gegenüber. Warum aber ausgerechnet Filz? Eine Reaktion auf die immer virtuellere Welt, die Sehnsucht nach ursprünglichen Materialien und taktile Reizen hervorruft?

## Filz wärmt – und kühl

Teilweise wird Filz gerade wegen seiner Materialeigenschaften ausgewählt, wie etwa bei meinem Lieblingsobjekt, dem Weinkühler von Dominique Girod und Gabriela Lenzenhofer. Er zeigt quasi augenzwinkernd, wie falsch man das Material Filz doch spontan einschätzt: Filz wärmt eben nicht, Filz isoliert. Und hält so den Wein genauso kühl, wie die Kartoffeln oder Füsse warm. Oft wird das Material ironisch eingesetzt, wie bei den Blumenschmuckstücken von Karin Wagner, die so gar nicht taufrisch wirken. Manchmal ist es auch deplatziert. Für Schüsseln gibt es sicher geeignete Materialien als Filz, der gleich an Fusseln auf den Früchten denken lässt.

## Symbolik und Gebrauchswert

Die Objekte sind sorgfältig ausgewählt, die Ausstellung ist schön gestaltet. Wer bei den Werken Kommentare vermisst, wird mit dem Katalog bedient, einer Zusammenarbeit mit der Literaturzeitschrift *entwürfe*. Trotzdem hinterlässt sie einen irgendwie unbefriedigt. Zwei Ansätze lassen sich ausmachen: Der eine (mit Hauptvertreter Beuys) benutzt die symbolischen Eigenschaften von Filz. Filz steht für Schutz, Wärme, Geborgenheit und verweist auf die Verletzlichkeit des Menschen. Filz wird aber auch einfach als Material mit bestimmten physikalischen Eigenschaften für Gebrauchsgegenstände benutzt. Leider werden diese zwei Ansätze in der Ausstellung einfach nebeneinander gestellt und nur ansatzweise (mit den Raumbezeichnungen) thematisiert. Die Arbeit von Lies Bielowsky schlägt eine Brücke zwischen den zwei Arten Filz zu benutzen. Sie zeigt eine lange Reihe aufgehängter Pantoffeln, deren Sohlen durchscheinend, ja löchrig sind. Gebrauchsgegenstände, die keine sind, weil sie an der empfindlichen Fußsohle, wo der Schutz am nötigsten wäre, versagen. Barbara Müller